

Lesetagebuch wurde von Mutter geschrieben - Wie bewerten?

Beitrag von „Henrike“ vom 22. Dezember 2007 19:39

Ich habe das damals in meiner 5 auch erlebt. Eine Schülerin hatte auch seitenweise plötzlich eine ganz andere Schrift. Sie konnte aber selbst wenig dafür. Ihre überehrgeizige Mutter hatte ihr ihre "Hilfe" quasi aufgenötigt. Weil die Schülerin mir glaubhaft machen konnte, dass es ihr selbst unangenehm war, dass ihre Mutter sich so eingemischt hat, wollte ich ihr keine 6 für das Lesetagebuch geben.

Ich habe dann ein Gespräch mit der Mutter geführt, indem ich ihr versucht habe, klar zu machen, dass sie zwar gern ihre Tochter bei den Hausaufgaben unterstützen könne, dass dies aber nicht heiße, dass *sie* die Hausaufgaben machen solle. Darüber hinaus habe ich ihr gesagt, dass ich das Lesetagebuch nicht bewerten werde, weil nicht erkennbar war, wieviel die Schülerin wirklich selbst gemacht hatte. Und ich habe ihr auch gesagt, dass eine nochmalige Einmischung ihrerseits mit 6 bewertet werden müsse, weil es immerhin ein (wenn auch von der Mutter gemachter) Täuschungsversuch sei.

Darüber hinaus habe ich auch mit der Schülerin gesprochen und ihr erklärt, warum ich so handeln musste. Wir haben uns dann darauf geeinigt, dass sie einen Vortrag über ein Thema der Lektüre hält. Zwar konnte das keine [Klassenarbeit](#) ersetzen, aber die Note ist zu einem großen Teil in die SoMi-Note eingeflossen und hat, weil die Schülerin am Ende des Halbjahres zwischen zwei Noten stand, den Ausschlag hin zur besseren Note gegeben.

Insgesamt würde ich sagen, dass man das sehr individuell handhaben muss. In diesem Fall war für mich ausschlaggebend, dass die Schülerin nicht die treibende Kraft bei der Aktion war.